

Der Ost-West-Konflikt seit dem Zweiten Weltkrieg



◀ **Konfrontation.**

Foto vom August 1961.
Sowjetische und amerikanische Panzer stehen sich am Checkpoint Charlie an der Grenze zwischen West- und Ost-Berlin gegenüber.
Nachdem die DDR den freien und unkontrollierten Zugang der Westalliierten nach Ost-Berlin infrage gestellt hatte, marschierten amerikanische Panzer auf. Wenig später standen sie in wenigen hundert Metern Entfernung sowjetischen gegenüber.

Blockbildung und atomares Patt

- 1945** — Die USA werfen zwei Atombomben auf Japan ab. 1949 wird auch die Sowjetunion Atommacht.
- 1945-1948** — Sowjetisierung Ostmitteleuropas. Die USA verstärken ihr Engagement in Westeuropa.
- 1949** — Die USA, Kanada und zehn westeuropäische Staaten gründen die NATO.
- 1950-1953** — Der Korea-Krieg endet mit der Teilung des Landes in einen prowestlichen und einen kommunistischen Staat.
- 1955** — Gründung des Warschauer Pakts zwischen der Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten.
- 1956** — Der sowjetische Parteichef Chruschtschow verkündet die Abkehr vom Stalinismus und das Prinzip der „friedlichen Koexistenz“.

Globale Rivalität

- 1958-1961** — Die zweite Berlin-Krise führt zur faktischen Anerkennung des sowjetischen Machtbereichs in Deutschland durch die Westmächte. Berlin wird durch eine Mauer geteilt.
- 1959/60** — Die kommunistische Volksrepublik China kündigt der Sowjetunion die Gefolgschaft auf.
- 1962** — Die Kuba-Krise bringt die Welt an den Abgrund eines Atomkrieges.
- 1965-1975** — Die US-Politik scheitert im Vietnam-Krieg, ganz Vietnam wird kommunistisch.
- 1968** — Truppen des Warschauer Pakts schlagen den „Prager Frühling“ in der ČSSR nieder.

Entspannung und neue „Eiszeit“

- 1968** — Der Atomwaffensperrvertrag soll die unkontrollierte Verbreitung von Kernwaffen verhindern.
- 1972** — Der SALT I-Vertrag begrenzt erstmals das atomare Wettrüsten zwischen den USA und der UdSSR.
- 1975** — Die erste Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) endet mit der Schlussakte von Helsinki.
- 1979** — NATO-Doppelbeschluss zur Nachrüstung von Mittelstreckenraketen in Europa. Die Sowjetunion marschiert in Afghanistan ein.
- 1983** — Die Genfer Verhandlungen über Mittelstreckenwaffen (INF) werden abgebrochen.

Zusammenbruch des Ostblocks, neue Weltordnung

- 1985** — Michail Gorbatschow wird Staats- und Parteichef der Sowjetunion und beginnt seine Reformpolitik aus Glasnost und Perestroika.
- 1986-1987** — Wiederaufnahme und Abschluss der INF-Verhandlungen in Genf. Erstmals wird der Abbau von Raketen beschlossen.
- 1989/90** — Fall der Berliner Mauer, friedliche Revolutionen in Osteuropa
- 1991** — Die Sowjetunion und der Warschauer Pakt lösen sich auf.
- 1999-2007** — Die meisten Staaten Ostmitteleuropas treten der NATO sowie der EU bei.

Der politische Gegensatz zwischen den Großmächten USA und Sowjetunion wurde während des Zweiten Weltkriegs durch die gemeinsame Frontstellung gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich und dessen Verbündete überlagert. Schon wenige Jahre nach dem Sieg über Deutschland und Japan verschärfte sich die Rivalität der beiden Mächte, die ihren Einflussbereich weltweit ausdehnten. Die Welt schien in zwei gegnerische Lager zu zerfallen (Bipolarität), den Osten unter Führung der UdSSR und den Westen mit den Vereinigten Staaten als Vormacht.

Als Reaktion auf die Sowjetisierung Ostmitteleuropas betrieben die Vereinigten Staaten eine Politik der Eindämmung des Kommunismus. Sie gewährten noch nicht kommunistischen Staaten wirtschaftliche, politische und militärische Unterstützung und betrieben die Gründung der NATO im Jahr 1949.

Dagegen wurde eine direkte Konfrontation vermieden – nicht zuletzt wegen der atomaren Bewaffnung von USA und UdSSR. Stattdessen bekämpften sich beide Mächte in den Jahrzehnten nach 1945 politisch, weltanschaulich und wirtschaftlich sowie durch Stellvertreterkriege. Das Zeitalter des „Kalten Krieges“ prägte die Weltpolitik.

Die Trennlinie zwischen Ost und West, der „Eiserne Vorhang“, verlief dabei mitten durch Deutschland und Berlin. Seit ihrer Einbindung in beide Machtblöcke standen sich auch Bundesrepublik und DDR feindlich gegenüber. 1961 wurde der Bau der Mauer quer durch Berlin zum Symbol des Kalten Krieges.

Die Supermächte USA und UdSSR begannen in den 50er-Jahren ein Wettrüsten, das die Kriegsgefahr noch erhöhte. Seit der Kuba-Krise von 1962, bei der sich der Konflikt zuspitzte, bemühten sie sich um eine bessere Verständigung.

Anfang der 70er-Jahre wünschten beide Supermächte einen Ausweg aus der ständigen Bedrohung und leiteten eine Entspannungspolitik ein. Dabei begann auch ein Dialog zwischen den USA und der kommunistischen Volksrepublik China, die sich 1959/60 von der Führung durch Moskau losgesagt hatte und seither eigene Wege ging. Auch die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) näherte die Staaten einander an.

Gegen Ende der 70er-Jahre brach der internationale Dialog jedoch ab. Die UdSSR kehrte zur Hochrüstung zurück, die NATO zog nach.

Tatsächlich aber stand die Sowjetunion kurz vor dem wirtschaftlichen Ruin. Unter dem neuen Staats- und Parteichef Gorbatschow fanden seit 1985 Reformen im Innern der UdSSR statt, begleitet von dem Bemühen um Abrüstung und Ausgleich mit dem Westen. Die USA gingen darauf ein. Der Reformkurs innerhalb des Ostblocks entwickelte eine Eigendynamik und führte bis Ende der 80er-Jahre zum Sturz aller kommunistischen Regime in Osteuropa, schließlich auch in der Sowjetunion. Diese löste sich 1991 auf.

Der Kalte Krieg war nach 40 Jahren beendet. Mit dem Ende des Ost-West-Gegensatzes wurde auch die Teilung Deutschlands und Europas überwunden und begannen neue Perspektiven für die Politik in der Welt.